

24.1.1955

Herrn Rechtsanwalt  
 Dr. Hans Flächener  
Berlin-Charlottenburg II  
 Hardenbergstr. 7



K1/b8

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

Mein Mitarbeiter Dr. Krausnick ist dabei, für eine Veröffentlichung in den von uns herausgegebenen Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte die Denkschrift Hitlers über die Aufgaben eines Vierjahresplanes von 1936 zu kommentieren. Ihm liegt an einem lückenlosen Echtheitsbeweis des nur in Kopie vorhandenen Dokumentes, und er hat sich deshalb an Professor Dr. Herbert Kraus gewandt. Leider konnte Professor Kraus aus seiner Erinnerung an die Würnberger Zeit keine ganz sichere Auskunft geben, und er empfahl uns, eine diesbezügliche Anfrage an Sie als an den Verteidiger Speers zu richten. Er hat uns gebeten, Ihnen bei dieser Gelegenheit seine Grüße zu übermitteln. Da Dr. Krausnick soeben für eine Woche dienstlich verreist ist, die Angelegenheit mit Rücksicht auf den bevorstehenden Veröffentlichungstermin unseres nächsten Heftes aber eilt, möchte ich Ihnen kurzerhand eine Abschrift seines Schreibens an Professor Kraus zusenden und wäre Ihnen für eine baldmögliche Beantwortung der darin gestellten Fragen, soweit es Ihnen Zeit und Erinnerung erlauben, sehr verbunden.

In vorzüglicher Hochachtung

Ihr

sehr ergebener

ku 24/1

(Dr. P. Kluge)

**DR. HANS FLÄCHSNER**

Rechtsanwalt und Noter

Bürozeit: 9 bis 16 Uhr · Sonnabends bis 13 Uhr  
Sprechzeit nach Vereinbarung

Bankverbindung:

Bank für Handel und Industrie A. G.  
Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 17

Postscheck-Konto: Berlin West 130 92

① Berlin-Charlottenburg 2, den 28.1.55  
Hardenbergstraße 7 (Nähe Knie)  
(U-Bahn Knie · S-Bahn Zoo)  
Telefon: Büro 32 49 56 · Privat 83 58 84

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1807/56

Institut für Zeitgeschichte	
Eingeg. am:	31. Jan. 1955
Tgb.-Nr.	Ka
Kw	

An das  
Institut für Zeitgeschichte  
München 22  
Reitmorstrasse 29

Ich bestätige dankend den Empfang Ihres Schreibens vom 24.1.1955, in dem Sie mich um Auskunft bitten über die Herkunft der Hitler'schen Denkschrift über den Vierjahresplan, die Herr Dr. Schacht in seiner Verteidigung dem Internationalen Militärtribunal als Beweisurkunde eingereicht hat.

Ich habe die Vorgänge, die zur Einreichung dieser Urkunde führten, noch genau im Gedächtnis.

Herr Speer hatte kurz vor dem Zusammenbruch einen Teil des Archivs seines Ministeriums verlagert. Nach seiner Gefangennahme wurde dieses Archiv nach Kranzberg im Taunus gebracht, wo auch seine beiden Sekretärinnen, Fräulein Magira und Frau Kempf, von den Amerikanern interniert waren. Dieses Lager führte bei den Amerikanern und bei den Engländern den Decknamen "Dustbin". Auch Herr Speer wurde dort hingebacht, bevor er zu dem Prozess nach Nürnberg überführt wurde. In diesem Archiv in Kranzberg befand sich das Original der Denkschrift Hitlers. Von dieser Denkschrift hatte mir die Sekretärin des Herrn Speer eine Abschrift angefertigt, weil sie annahm, dass diese ev. für die Verteidigung Speer's von Interesse sein könnte. Diese Abschrift war natürlich inoffiziell mir gegeben. Herr Dr. Schacht hat dann, nachdem ihm diese Abschrift zur Kenntnis gegeben hatte, auf offiziellem Wege über seinen Verteidiger die Urkunde vom Gericht angefordert. Es wurde nun nicht etwa die Originalurkunde von dem Lager Kranzberg (Dustbin) dem Gericht übersandt, sondern eine von den Lagerbehörden angefertigte beglaubigte Abschrift oder Fotokopie. Das Original verblieb auf jeden Fall in Kranzberg.

Wohin die Amerikaner, die mit den Engländern gemeinsam das Lager Kranzberg eingerichtet hatten, späterhin das Archiv in Kranzberg gebracht haben, entzieht sich meiner Kenntnis.

Die dem Gericht eingereichte beglaubigte Abschrift, die von den Engländern bzw. von den Amerikanern angefertigt war, ist mit den Gerichtsakten nach Washington gekommen.

An der Authentizität der eingereichten Urkunde kann nicht gezweifelt werden. Die von Herrn Dr. Schacht dem Gericht eingereichte Urkunde war im Wortlaut völlig gleichlautend mit der mir für Speer übermittelten Urkunde.

Kann ich das Schreiben später bekommen?  
(A V) *Kone*

Zu den Erklärungen, die Herr Professor Kraus als Mitverteidiger von Schacht und Herr Rechtsanwalt Dix über diese Urkunde abgegeben haben, möchte ich folgendes bemerken:

Zunächst stand der Verteidigung nur die von mir oben erwähnte Abschrift, die mir inoffiziell zugeleitet worden war, zur Verfügung. Als solche war sie vor Gericht kein geeignetes Beweismittel. Die Verteidigung musste demzufolge auf dem Wege über das Gericht die Urkunde auf dem vom Gericht vorgeschriebenen Wege anfordern, was sie auch getan hatte. Die Urkunde kam jedoch erst recht spät ein.

In der Zwischenzeit hatte Herr Professor Kraus in Unkenntnis der Tatsache, dass die Abschrift mir inoffiziell überbracht worden war, die Abschrift als Verteidiger von Schacht dem Gericht eingereicht. Herr Dix hat dann später diesen faux pas wieder glattzumachen versucht durch seine Erklärungen über die Herkunft der Urkunde in der Verhandlung vom 1. Mai 1946.

Ich habe damit Ihnen über diesen Vorfall das gesagt, was ich so aus meiner Erinnerung weiss, ohne die Prozessakten heranzuziehen. Sollten Sie noch es für erforderlich halten, weitere Angaben über die Urkunde zu erhalten, so müsste ich erst einmal meine Prozessakten wieder durcharbeiten, was, wie ich hoffe, nicht nötig sein wird. Sollten Sie es jedoch wünschen, so würde ich im Interesse der Sache mich natürlich dieser Aufgabe unterziehen.

Mit verbindlichsten Empfehlungen



(Dr. Flächner)  
Rechtsanwalt.

XX

15. 2. 1955

Herrn

Kr/be

Dr. Hans Flächsner  
Rechtsanwalt und Notar

Berlin - Charlottenburg 2  
Hardenbergstr. 7



Sehr geehrter Herr Dr. Flächsner!

h Für Ihre freundliche Mitteilung über die Herkunft des Nürnberger Dokuments, das die Denkschrift Hitlers über den Vierjahresplan enthält, sage ich Ihnen meinen besten Dank. Ich möchte aber noch auf einige Einzelheiten zurückkommen - die nicht so leicht ganz klar auszudrücken sind - und füge daher die dem Nürnberger Staatsarchiv gehörige Fotokopie des Schacht-Exhibits Nr. 48 mit der Bitte um Rückgabe bei.

Sie schreiben, dass Herr Speer kurz vor dem Zusammenbruch einen Teil des Archivs seines Ministeriums verlagert habe. Ich möchte aber kaum annehmen, dass das Archiv nach Nürnberg verlagert worden ist, obwohl die Formulierung im letzten Absatz der einführenden Erläuterung von Herrn Speer: „Meine Sekretärinnen ... fertigten in meinem Büro diese Abschrift für mein Archiv in Nürnberg an“ im Zusammenhang mit dem Nürnberger Prozess im Grunde eigentlich berührt.

Kompliziert wird die Angelegenheit ferner dadurch, daß die nachträglich von Herrn Speer der Denkschrift beigegebene Erläuterung zusammen mit den ersten Zeilen der Denkschrift selbst, wie Sie aus der beiliegenden Fotokopie ersehen wollen, auf dem gleichen Blatt erscheint. Ich habe aus den eben zitierten Worten des Herrn Speer („... diese Abschrift...“) zunächst geschlossen, dass es sich bei jener Erläuterung um eine Abschrift handelt, bei der im Anschluss daran wiederge-

./.

gebenen Denkschrift aber um die Abschrift einer Abschrift. Da Sie, sehr geehrter Herr Notar, jedoch ausführen, dass auf Anforderung von Herrn Dr. Dix die Lagerbehörden Kranzberg (Dustbin) eine beglaubigte Abschrift des von Hitler Herrn Speer übergebenen Originallexemplars der Denkschrift angefertigt haben, neige ich nun - schon mit Rücksicht auf die Wiedergabe der Unterschrift mit „(Signed) Albert Speer“ - zu der Annahme, daß die im Schacht-Exhibit Nr. 48 vorliegende Erläuterung eine Abschrift derjenigen darstellt, die Herr Speer zu der Ihnen zunächst inoffiziell zugeleiteten Abschrift der Denkschrift gegeben haben könnte. Die Lagerbehörden scheinen dann diese Erläuterungen ihrerseits abgeschrieben und gleich anschliessend die Denkschrift selbst nach der Originalurkunde wiedergegeben zu haben, wofür die Schlussformel und der Namenszug des Captain Goode auf jedem Blatt der Abschrift spricht.

Ich wäre Ihnen für eine kurze Mitteilung dankbar, ob diese Deutung mit Ihrer Auffassung übereinstimmt und worum es sich nach Ihrer Ansicht bei dem „Archiv in Nürnberg“ handelt.

Mit den verbindlichsten Empfehlungen  
bin ich

Ihr  
sehr ergebener

(Dr. H. Krausnick)

ES-0643-6

**DR. HANS FLÄCHSNER**

Rechtsanwalt und Notar  
Bürozeit: 9 bis 16 Uhr - Sonnabends bis 13 Uhr  
Sprechzeit nach Vereinbarung  
Bankverbindung:  
Bank für Handel und Industrie A. G.  
Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 17  
Postschack-Konto: Berlin West 130 92

① Berlin-Charlottenburg 2, den 16.3.55  
Hardenbergstraße 7 (Nähe Ernst-Reuter-Platz)  
(U Bahn Ernst-Reuter-Platz  
S-Bahn Zoo)  
Telefon: 32 49 56

*King Juan O. K...*  
An das  
Institut für Zeitgeschichte  
München 22  
Reitmorstrasse 29

Institut für Zeitgeschichte  
Eingeg. am: 18. März 1955  
Tgb.-Nr. *Ka*  
*Kr*

Tgb.-Nr. Kr/be

Wenn ich erst heute auf Ihre Anfrage vom 15.2. zurückkomme, so hat dies seinen Grund darin, dass ich durch mehrere Reisen im In- und Ausland von Berlin abwesend war und meine hiesigen Angelegenheiten dadurch etwas in Rückstand gerieten.

Wenn ich mich richtig erinnere, so hatte Herr Speer tatsächlich bei dem ihm befreundeten Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Liebert, zu dem er engere persönliche Beziehungen unterhielt, einen Teil des Archivs seines Ministeriums verlagert. Diese Akten wurden von den Amerikanern gefunden und sofort nach Kranzberg geschafft. In Kranzberg (Dustbin) war auch Speer mehrere Monate bis zum Beginn des Prozesses interniert und hatte dort die Aufgabe, sein Archiv zu sichten. Ihm waren zu diesem Zweck von den Amerikanern seine Sekretärinnen, Frau Kempf und Fräulein Magira beigegeben worden. Mit dem Prozess hat die Verlagerung der Akten nach Nürnberg nichts zu tun. Im übrigen ist aber Frau Annemarie Kempf, jetzt in Bonn, Lennéstr.25, in der Lage, Ihnen völligen Aufschluss zu geben. Ich glaube, sie wird meine Darstellung bestätigen müssen.

*wichtig nicht!*

*Kr*  
*Alles immer auf mich*  
*fangt an, ob Original*  
*(mit Unterschrift)*  
*oder auf die Korrespondenz*  
*Original für Dr. Horn*  
*keine Kopie*  
*wichtig ist*

Hochachtungsvoll!

*Flächsner*

(Dr. Flächsner)  
Rechtsanwalt.

*Kann ich Dr. H... vorstellen (nicht Rückkehr!) etc.?*

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1807/56

28. 3. 1955

Herrn  
Rechtsanwalt und Notar  
Dr. Hans Flächsner

Kr/mü.

Berlin - Charlottenburg 2  
Hardenbergstraße 7

Sehr geehrter Herr Dr. Flächsner!

4  
Für Ihre freundliche Auskunft vom 16. 3. in der  
Angelegenheit der Denkschrift Hitlers zum Vierjahres-  
plan sage ich Ihnen meinen besten Dank.

Darf ich Sie um möglichst umgehende Rücksendung  
der Photokopie des Schacht-Exhibits Nr. 48 bitten,  
die meinem Schreiben vom 15. 2. beilag.

Mit den verbindlichsten Empfehlungen

Ihr  
sehr ergebener

*K*  
(Dr. H. Krausnick)

DR. HANS FLÄCHSNER

Rechtsanwalt und Notar

Bürozeit: 9 bis 16 Uhr - Sonnabends bis 13 Uhr  
Sprechzeit nach Vereinbarung

Bankverbindung:

Bank für Handel und Industrie A. G.  
Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 17

Postcheck-Konto: Berlin West 130 92

An das  
Institut für Zeitgeschichte

M ü n c h e n 22  
Reitmorstrasse 29

Tgb.-Nr. Kr/be.

Unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 28.3.55 übersende ich  
Ihnen in der Anlage Photocopic des Schecht-Exhibits Nr. 48 .

① Berlin-Charlottenburg 2, den 1.4.55

Hardenbergstraße 7 (Nähe Ernst-Reuter-Platz)  
(U-Bahn Ernst-Reuter-Platz  
S-Bahn Zoo)  
Telefon: 32 49 56

Ri.

Zs-0643-2

Institut für Zeitgeschichte			
Eingeg. am 5. April 1955			
Tgb.-Nr. Ka			
K			

Beck

Hochachtungsvoll!

*H. Flächsner*

(Dr. Flächsner)  
Rechtsanwalt.

00008